



Karriere mit Lehre

› Nicht nur ein Studium, auch eine Berufsausbildung, ergänzt um geeignete Weiterbildungen, ebnet den Weg in eine Führungsposition. Einige Beispiele aus der Region zeigen wir hier.

Im Monat Juli stellen wir Bernd Steiner vor. Er hat mit Anfang 30 ein eigenes Sicherheitsunternehmen gegründet.

Harte Arbeit und ein bisschen Glück

„Jeden Kampf, den man nicht führt, hat man schon gewonnen“, sagt Bernd Steiner. Er spricht aus Erfahrung: Der 40-Jährige betreibt seit sechs Jahren ein eigenes Sicherheitsunternehmen, die Steiner Security GmbH.

› Mit seinen rund 50 Mitarbeitern fährt Steiner Revierdienste, bewacht Baustellen und Gebäude, sorgt für Sicherheit auf Veranstaltungen – und ist jedes Mal froh, wenn er nicht eingreifen muss. Sein Ziel sei es, Konflikte durch Reden zu lösen, sagt er.

Angefangen hat Steiner in einem ganz anderen Bereich: mit einer Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten. In die Sicherheitsbranche brachte ihn eine zufällige Begegnung: Auf einer Geburtstagsfeier lernte er den Chef einer Security-Firma kennen und kam so zu einem Aushilfsjob. „Gleich bei meinem ersten Einsatz hätte es beinahe eine Schlägerei gegeben. Aber wir haben es geschafft, die Lage zu beruhigen“, erinnert sich Bernd Steiner. „Damals habe ich gemerkt, dass ich mit solchen Situationen umgehen

kann.“ Am wichtigsten sei es, Ruhe zu bewahren, egal in welcher Situation, ergänzt er.

Auch zum eigenen Unternehmen kam Steiner eher zufällig. Nach der Unterrichtung nach Paragraph 34a Gewerbeordnung im Jahr 2004 blieb seine Tätigkeit als Security zunächst Nebenjob – bis ins Jahr 2008. „Eigentlich sollte ich damals die Leitung der Esslinger Filiale einer Sicherheitsfirma übernehmen, erzählt Steiner. „Aber es gab Differenzen mit dem Geschäftsführer.“ Er legte in kürzester Zeit die Sachkundeprüfung ab, organisierte Logo, Funkgeräte, Klamotten und einen Berg Papierkram – und gründete sein eigenes Sicherheitsunternehmen. Nach mehreren Weiterbildungen folgte 2013 die Prüfung zum Meister für Schutz und Sicherheit, die er mit Auszeichnung bestand.

Fachwissen und fundierte Kenntnisse der gesetzlichen Be-

stimmungen sind für Steiner die Grundlage für eine Tätigkeit im Sicherheitsbereich. Neue Mitarbeiter durchlaufen deshalb ein internes Schulungsprogramm, in dem Schlüsselsituationen geübt werden: das Anlegen von Kontrollbändchen, der korrekte Body-Check und physisches Training stehen auf dem Programm. „Das garantiert einen reibungslosen Ablauf bei den ersten Einsätzen“, erklärt Steiner. Keiner solle ins kalte Wasser geworfen oder als billige Arbeitskraft missbraucht werden.

Junge Leute haben oft realitätsferne Vorstellung

Das gilt auch für seine Auszubildenden. Drei Fachkräfte für Schutz und Sicherheit bildet die Steiner Security GmbH derzeit aus – alle kommen von anderen Sicherheitsunternehmen, in denen es Unstimmigkeiten gab. Auch mit dem Stadtjugendring Stuttgart, dem Kreisjugendring Esslingen und einem halben Dutzend Jugendhäusern arbeitet Steiner zusammen. „Ohne eine gute Ausbildung hat man heutzutage keine Perspektive. Nur wenn wir gut ausgebildete junge Leute haben, können wir auch etwas erreichen“, erklärt Steiner sein Engagement. Jungen Menschen, die

sich für den Sicherheitsbereich interessieren, rät er, sich gut zu informieren und ein Praktikum zu machen. Immer wieder stelle er fest, dass die Vorstellung nicht der Realität entspricht: „Ich kann nicht jeden Abend als Bodyguard neben Rae Garvey stehen, häufig stehen wir zehn Stunden lang auf einer Baustelle herum und es passiert gar nichts“, so Steiner. „Mit dem idealisierten Bild des Security hat unser tägliches Arbeiten wenig zu tun.“

Den Schritt in die Selbstständigkeit hat er dennoch nie bereut: „Heute tue ich etwas, das mir Spaß macht und das auch anderen Menschen Gutes tut. Und ich hole mir die Lorbeeren selbst ab“, sagt er. Das Wichtigste im Leben sei, sich darüber klar zu werden, was man wirklich tun wolle – unabhängig von dem damit verbundenen Gehalt oder Prestige. „Man muss sich einfach fragen: Wofür bin ich bereit, 100 Prozent zu geben?“, sagt er. Und der Rest sei dann einfach harte Arbeit. Harte Arbeit und ein bisschen Glück. ◀



Liviana Jansen
IHK Region
Stuttgart